

NEUE HETHITISCHE HIEROGLYPHENINSCHRIFTEN UNO SIEGEL

Van

Hans Gustav Güterbock.

Mit freundlicher Erlaubnis der Direktion der Türkischen Antiken und Museen, für die ich Herrn Dr. Hamit Koşay auch an dieser Stelle herzlich danken möchte, seien im folgenden einige bisher noch nicht veröffentlichte hieroglyphisch-hethitische Inschriften und Siegel bekanntgegeben.

1) Ivriz bei Ereğli, Vilayet Konya. - Wie bekannt, trägt das berühmte Hauptrelief I [1] zwei Beischriften, die allgemein mit den Buchstaben A (Beischrift des Gottes) und B (Beischrift des Königs) bezeichnet werden. Unter dem Relief, dort wo früher ein Mühlgraben an der Felswand entlanggeführt war, und so, dass sie von ihm gespült wurde, befindet sich eine stark beschädigte zweizeilige Inschrift, C genannt. Sie ist veröffentlicht in Messerschmidt, *Corpus Inscriptionum Hittitarum*, 2. Nachtrag, Taf.

XXXIV C, und in *Cornell Expedition*, S. 25, Pl. XI und Fig. 21.

Ein zweites Relief, ohne Inschrift, befindet sich etwa eine halbe Stunde oberhalb von Ivriz in dem Tal Anbarderesi. Die beste Abbildung von diesem Relief II findet man bei Gelb, a. a. O.

Vor kurzem ist nun in das Museum Ankara ein Bruchstück einer weiteren Inschrift aus Ivriz gekommen, die wir «Ivriz D» nennen wollen (Inv. • Nr. 7454). Das Stück ist gefunden worden beim Bau des Kanals, der bei dem Relief I von dem Ivrizbach abzweigt und einer etwas unterhalb von Ivriz errichteten Kraftstation das Wasser zuführt. Es ist ein oben, rechts unten und an der Rückseite gebrochenes Stück gelblichen Kalksteins; die Oberfläche und der erhaltene linke Rand sind geglättet, die Zeichen sind eingeritzt. Wie der linke Rand zeigt, kann das Bruchstück nicht von einer Felsinschrift stammen, sondern nur von einem beweglichen Steindenkmale, sei es von einer Stele oder Basis oder einem Bauteil. Die Zeilenhöhe lässt sich nicht mehr bestimmen, ebensowenig lässt sich angeben, wieviel oben, rechts und unten fehlt. Die obere der beiden erhaltenen Zeilen ist das Ende einer linkslaufigen, die untere der Anfang einer rechtslaufigen Linie, der untere Zeilenrest schließt also an den oberen an. Die Schrift ist hier

[1] Literatur bei Delaporte, *Revue Hittite et Asiatique*, Tome IV, S. 131 ff.; Hrozný, *Inscriptions Hittites Hieroglyphiques*, S. 459 f.; Gelb, *Hittite Hieroglyphic Monuments*, Nr. 29.

Typ nach die der späten Zeit; sie verwendet den Worttrenner. Personen- und Ortsnamen kommen in dem erhaltenen Stück nicht vor. (Abb. 15,1 und 16).

Von Bedeutung ist das Stück trotz seiner Kleinheit und Bruchstückhaftigkeit vor allem dadurch, dass es zeigt, dass in Ivriz ausser den Felsreliefs noch andere Anlagen vorhanden waren. Bei der Anlage des erwähnten Kanals sind einer Meldung zufolge auch einige Tongefässe gefunden worden; da ich diese aber nicht selbst gesehen habe, kann ich nicht sagen, ob sie als Beweis für eine Besiedlung des Ortes in der Zeit der Inschriften anzusehen sind oder ob sie einer anderen Periode angehören.

2) Dört y o l. - im Museum in Adana befindet sich ein schönes Koopfsiegel aus rotem Stein (Inv. - Nr. 177 4), das Ali Rıza Yalgın in Dörtiyol gefunden hat. Es ist erwähnt bei Gelb, a. a. O., S. 13. Es hat die bekannte Form mit zwei gewölbten Seiten und einem durch zwei Rillen profilierten Rand, und ist in der Linie eines Durchmessers durchbohrt. Die Legende, in sorgfältig eingeschnittenen Hieroglyphen, ist auf beiden Seiten identisch bis auf die Anordnung der zwei kleinen Sterne. Zwischen den symmetrisch angeordneten, auf beiden Seiten übereinander stehenden Zeichen Mer. 201, SBo 93 [1] (Dreieck) und Mer. 258, SBo 105, die die Nebengruppe bilden, steht die Hauptgruppe [2] aus folgenden vier Zeichen: Mer. 81, SBo 29 (*uu*); Mer. 394, SBo 174 (*va*); dann das Zeichen SBo 100, das Meriggi als 5. Form unter Nr. 214 gebucht hat; dann Mer. 284, SBo 122 (*li*). Die Fläche ist umgeben von einem Zackenrand. - Die Übereinstimmung im Charakter und der Anordnung der Schriftzeichen zwischen diesem Knopfsiegel und den in Boğazköy gefundenen Abdrücken auf Bullen, die der Grossreichszeit angehören, ist so gross, dass ich dieses Siegel unbedenklich der gleichen Zeit (14. - 13. Jahrhundert) zuweisen möchte. (Abb. 15,2 und 17).

3) Çardak. - in Revue Hittite et Asiatique, Tome V, S. 91 f. und Taf. 19,5, habe ich ein Stempelsiegel aus Metall mit dreifussförmigem Griff veröffentlicht, das in Çorca bei Cihanbeyli, westlich vom Grossen Salzsee, gefunden worden ist. Jetzt wurde beim Dorfe Çardak, Kaza Aksaray, nicht weit von dem südöstlichen Ende des Salzsees, ein ganz ähnliches Stück gefunden, das im Museum Ankara unter der Nummer 8345 aufbewahrt wird. Das Material scheint Bronze zu sein (eine Analyse liegt nicht vor; an den blanken Stellen hat das Metall einen weisslichgelben Glanz). Das Siegel hat eine flache runde Platte; auf dieser erheben sich drei Füsse, bei denen durch je drei Kerben Zehen angedeutet sind. Sie tragen eine dünne runde Platte, **auf die** eine einzeln gearbeitete, zusammengerollte röhrenförmige Öse aufgesetzt ist. Die Höhe des ganzen Siegels beträgt 2,1 cm, der Durchmesser der Platte 2,2 cm. (Abb. 15,3 und 19,1).

[1] Die Hieroglyphen werden hier nach folgenden zwei Zeichenlisten zitiert: Mer. = P. Meriggi, Listes des Hieroglyphes Hittites, Revue Hittite et Asiatique, Tome IV, S. 76 ff.; SBo = H. G. Güterbock, Siegel aus Boğazköy, II. Teil (Archiv für Orientforschung, Beiheft 7) S. 84 ff.

[2] Zu den Bezeichnungen <Haupt- und Nebengruppe> II. SBo II, S. 41 f.

Die Siegelfläche ist von einer einfachen Kreislinie umgeben. Die Zeichen sind in einfachen vertieften Linien gegeben. Oben in der Mitte erkennt man eine abgekürzte Vogeldarstellung: nur Kopf, Brust und ein Flügel sind in Umrisslinien angegeben. Die Art, wie das folgende Zeichen teilweise in das Bild des Vogels hineinreicht, erinnert an eine Bulle aus Boğazköy {1}, auf der ebenfalls ein schematisches Bild von Kopf, Hals und Brust eines Vogels, aber ohne Flügel, im unteren Teil um das folgende Zeichen herumgeführt ist. - Es folgen die Zeichen Mer. 180,1, SBo 74 (la); Mer. 36, SBo 9 (iu, von anderen ia gelesen). Links (im Abdruck rechts) stehen wie auf dem Siegel aus Dörtyol und zahlreichen in Boğazköy gefundenen Bullen die Zeichen Mer. 201 und 258, SBo 93 und 105 [Z]. Im übrigen ist die ganze Fläche ausgefüllt mit Sternchen, die fast zur Kreuzform vereinfacht sind {3} wie auf dem Siegel aus Çorça, und Punkte; ferner erscheint ein Kreis und ein zweites Dreieck unter diesen zur Flächenfüllung verwendeten Zeichen, die wahrscheinlich symbolische Bedeutung haben. Auch in der reichlichen Verwendung solcher Zeichen ähnelt das Siegel von Çardak dem von Çorça. Wegen der Ähnlichkeit mit Abdrücken aus Boğazköy möchte ich beide Stücke der Zeit der Grossreiches zuweisen.

4) im Jahre 1937 erwarb das Museum Ankara ein Knopfsiegel aus schwarzlichem Serpentin (Abb. 15,4 und 18). Es hat die besonders von Siegeln aus Alişar bekannte Form: beide Seiten sind leicht gewölbt, der Rand ist mit zwei Rillen verziert, und in der Linie eines Durchmessers läuft eine Durchbohrung.

Die Siegelfläche ist mit einer dünnen Kreislinie umgeben, auf beiden Seiten sind Hieroglyphen flüchtig eingegraben. Die Flächen sind stark abgerieben und in der Mitte beschädigt. Die Legenden auf beiden Seiten sind ähnlich, aber nicht völlig gleich. In der Mitte oben sieht man das Mondsymbol, Mer. 401, SBo 182, unten das Zeichen Mer. 180, SBo 74 (la), das auf einer Seite zur Hälfte abgerieben ist, aber nach der anderen Seite, auf der es etwas besser erhalten ist, ergänzt werden kann. Dazwischen stand in der Mitte der Fläche auf beiden Seiten noch ein Zeichen, das aber durch Abreiben und Verletzung der Oberfläche auf der einen Seite ganz verschwunden, auf der anderen nur in undeutbaren Resten erhalten ist. Die jetzt vorhandenen Vertiefungen auf den Flächen rühren zum grössten Teil von Verletzungen her, man darf sie daher nicht als Zeichen auffassen. Im Abdruck links von der Mittelgruppe steht auf beiden Seiten das Zeichen **Mer.** 199, SBo 91 «Stadt»¹; das Zeichen rechts dagegen ist auf den beiden Seiten verschieden. Auf der einen Seite ist es wohl das Zeichen Mer. 346 oder 347 (347a), auf der anderen Seite steht ein Zeichen, das **Mer.** 347 ähnelt, aber auf dem Kopf steht. Ausser diesen Zeichen in der Mittegruppe und an den Seiten sind beide Flächen ausgefüllt mit Strichen, Dreiecken

[1] SBo il, Nr. 171.

[2] Zu dieser Zeichencombination vgl. SBo fi, S. 13 und 42.

[3] Zeichen SBo 86.

und einem vierstrahligen Stern; diese kleinen Zeichen sind auf den beiden Seiten verschieden.

Nach dem flüchtigen Charakter der Schrift dürfte das Stück ebenso wie das 1936 gefundene Knopfsiegel von Çelebi bağ [1] und die runde aus Alişar zu der Gruppe von Knopfsiegeln gehören, die nach dem Ende des hethitischen Grossreichs, also nach 1200, anzusetzen ist; es ist also jünger als das Knopfsiegel von Dörtöl.

5) Aus Kuru viran, Kaza Çubuk, Vilayet Ankara, stammt ein Stempelsiegel mit runder Platte und konischem Griff mit Durchbohrung (Inv. Nr. 8447, Ankara). Es trägt ein einfaches geometrisches Muster, ein Kreuz, von dessen Winkeln zwei mit je zwei Strichen, die beiden anderen durch je einen Bogen mit Punkt im Inneren ausgefüllt sind. Siegel dieser Art sind in Anatolien vom dritten Jahrtausend an in Gebrauch; unser Siegel dürfte in die Kupferzeit zu datieren sein (Abb. 15,5 und 19,2).

6) Boğaz köz. - Nach Abschluss der offiziellen Grabungskampagnen werden in Boğazköy häufig von Bauern noch einzelne Gegenstände gefunden, die dann durch die Behörden in das Museum Ankara gelangen. Darunter befinden sich auch einige Siegel, die wir hier vorlegen.

Inv. • Nr. 8449, Stempelsiegel aus grünem Serpentin. Ovale Platte, schief angesetzter, kegelförmiger Griff mit durchbohrtem rundem Knauf. Das Siegelbild zeigt einen Hasen, umgeben von einer mit schrägen Strichen verzierten Randleiste. Der Form und dem Stil nach gehört das Siegel in die hethitische Zeit [2] (Abb. 15,6 und 19,3).

7) Das zweite Siegel aus Boğazköy ist kein Siegelstock, sondern ein Abdruck auf einer grossen Bulle aus gebranntem Ton (Abb. 15,7; Inv. - **Nr. 6960**). Die 3 mm dicke, gedrehte Schnur, die mit dieser Tonbulle versiegelt war, hat deutliche Abdrücke an der Rückseite hinterlassen. Masse: Höhe ca. 5 cm, grösster Durchmesser der Bulle 4,5 cm, grösste Breite der erhaltenen Siegelfläche 3,2 cm. Das Siegel war auch grösser als diese grosse Bulle, denn es ist nicht vollständig darauf abgedrückt. Man sieht die bekannte Umrahmung der hethitischen Grosskönigsnamen, aus der Flügelsoone und zwei Grosskönigs-Hieroglyphen bestehend; in dieser Umrahmung die Hieroglyphen, die den Namen Tuthaliya bilden. Von Keilschrift ist nichts abgedrückt. Siegel des Tuthaliya sind in Siegel aus Boğazköy, I, Nr. 52-57 veröffentlicht. Das Siegel ist mit keinem der dort veröffentlichten Stücke identisch, sondern als ein weiteres Siegel des Tuthaliya zu buchen [3].

8) Ein 1941 gefundenes Bullenfragment zeigt noch einen Teil eines vierteiligen Flechtbandes; im runden Mittelfeld erkennt man rechts auch gerade die Zeichen Mer. 201 und 62, SBo 93 und 24 (Dreieck und Kreuzschleife), die symbolische Bedeutung haben (etwa «Heil» und

[1] Belleten, Band I, S. 503 f.

[2] Schon veröffentlicht als SBo II, Nr. 241.

[3] Inzwischen veröffentlicht als SBo II, Nr. 4.

«Leben (?) » oder abolich) [1]. Von den übrigen Zeichen sind nur un• deutliche Spuren erhalten (Abb. 20).

9) 1941 wurde ferner durch den Ruinenwacher von Boğazköy ein Knopfsiegel aus schwarzlichem Stein eingeliefert (Inv. • Nr. 8858). Es hat die bekannte doppelkonvexe Form, trägt aber nur auf einer Seite eine Hieroglyphen-Legende, die andere ist leer. Der Rand ist durch zwei Rillen profiliert; das Siegel ist in der Linie des Durchmessers, der waagrecht zur Schrift verläuft, durchbohrt (Abb. 21).

Masse: Durchmesser 1,9 cm, Dicke 1,0 cm, Durchmesser des Bohrloches 0,35 cm.

Die Hauptgruppe besteht aus drei Zeichen: einem kauernnden Hasen (Mer. 121, SBo 51), darunter Mer. 394, SBo 174 (*va*) und Mer. 171, erste Form (SBo 64). Als Nebenzeichen stehen rechts (im Abdruck links) Mer. 201 und 386, SBo 93 und 169, auf der anderen Seite ein Dreieck (Mer. 201, SBo 93) und ein Kreis mit Mittelpunkt (Mer. 186). Die Schrift hat auf dem Siegelstock rechtslaufige, im Abdruck also linkslaufige Richtung, was auch sonst das Obliche ist. Weitere Siegel mit dem Hasen als erschem Zeichen sind als SBo il Nr. 90, 92, 93 und 22S veröffentlicht. [2]

[1] SBo 1, S. 46; il, S. 42.

[2] Zum Hasen als Symboltier vgl. SBo il, S. 18 f.